

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geschichte des deutschen Gesundheitswesens

Von den Anfängen der hygienischen Ortsbeschreibungen bis zur Gründung
des Reichsgesundheitsamtes (das 18. und 19. Jahrhundert)

Fischer, Alfons

Berlin, 1933

[Einleitung]

[urn:nbn:de:bsz:31-341990](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-341990)

durch vor vielen Krankheiten«. Auch W. Hufeland¹⁾ betonte, »daß physische und moralische Gesundheit so genau verwandt sind wie Leib und Seele«. Sodann sei hier angeführt, daß mehrere Erzieher und Ärzte, so Chr. Gotth. Salzmann²⁾, S. G. Vogel³⁾, J. G. Böttcher⁴⁾, Karl Gottfr. Bauer⁵⁾ und B. C. Faust⁶⁾, in den achtziger und neunziger Jahren sexualpädagogische Schriften veröffentlicht haben.

Eine andere Gruppe von Büchern befaßte sich mit der Kunst, lange zu leben, oder, wie man später sagte, mit der Makrobiotik. Solche Schriften⁷⁾ wurden auch vor und nach dem 1797 erfolgten Erscheinen von W. Hufelands berühmtem Werke veröffentlicht. Aber keine von ihnen hat einen solch tiefen Eindruck hervorgerufen und selbst ein so langes Leben erreicht wie Hufelands noch jetzt immer wieder gedrucktes Buch, dessen Titelblatt wir als Abb. 41 wiedergeben.

Schließlich sei noch erwähnt, daß viele aufklärende Schriften dem Kampf gegen besondere Volkskrankheiten oder der Belehrung einzelner Altersklassen bzw. Berufsgruppen dienten. Näheres hierüber werden wir in späteren Kapiteln, die sich mit diesen Personenklassen bzw. den betreffenden Krankheiten befassen, anführen.

III. Einzelgebiete des Gesundheitswesens

Schon im 1. Bande wurde darauf hingewiesen, daß dort in dem Abschnitt, der den umfassenden Gebieten des Gesundheitswesens gewidmet wurde, Einzelgebiete und Einzelfragen nicht hinreichend erörtert werden konnten; das gleiche trifft auch für die beiden Hauptabschnitte des 2. Bandes zu. Darum sollen auch hier

¹⁾ W. Hufeland (S. 155, Anmerkung 5, dort pag. XIII).

²⁾ Chr. Gotth. Salzmann »Über die heimlichen Sünden der Jugend«, Leipzig 1785.

³⁾ Sam. Gottl. Vogel »Unterricht für Eltern, Erzieher und Kinderaufseher: wie das ungläubliche gemeine Laster der zerstörenden Selbstbefleckung am sichersten zu entdecken, zu verhüten und zu heilen sey«, Stendal 1786, 2. Aufl. 1789.

⁴⁾ J. G. Böttcher »Winke für Eltern, Erzieher und Jünglinge, die Selbstbefleckung betreffend«, Königsberg 1787, 2. Aufl. 1791.

⁵⁾ Karl Gottfr. Bauer »Über die Mittel, dem Geschlechtstribe eine unschädliche Richtung zu geben«, Leipzig 1791.

⁶⁾ B. C. Faust »Wie der Geschlechtstrieb der Menschen in Ordnung zu bringen und wie die Menschen besser und glücklicher zu machen«, Braunschweig 1791.

⁷⁾ Siehe a) Christ. Abrah. Rosenberg »Freundschaftliche Rathschläge zur Verlängerung des Lebens«, Breslau 1781; b) Joh. Heinr. Jördens »Über die menschliche Natur und die Mittel, ein hohes Alter zu erreichen«, Leipzig 1797; c) Ehrmann »Psychologische Fragmente zur Macrobiotik oder der Kunst, sein Leben zu verlängern«, Frankfurt a. M. 1797; d) Fried. Ant. Fresenius »Volkskatechismus und Lehrbuch über die Kunst des Menschen, sein Leben zu verlängern«, Camburg (Saale) 1798; e) Conr. Jos. Kilian »Lebensordnung zur Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit«, Leipzig 1800.

Die Kunst
das
menschliche Leben
zu verlängern

von
D. Christoph Wilhelm Hufeland
der Argwohnstahl ordentlichem Lehrer
zu Jena.

Edelst Leben! schöne freundliche Gemüthsheit
des Duldens und Wirkens! — von dir
fühl ich scheiden!
Götze.

Jena, 1797.

Abb. 41. Titelblatt
der 1. Auflage von
Hufelands »Makrobiotik«.

jeweils die bedeutungsvollsten Einzelteile besonders geschildert werden, allerdings im Hinblick auf den verfügbaren Raum ebenfalls gewissermaßen nur im Rahmen eines die vorangegangenen Darlegungen ergänzenden Anhanges. Zu diesem Zwecke bilden wir, in Anlehnung an A. Fischers »Grundriß der Sozialen Hygiene«, folgende Abschnitte: A. Hauptbestandteile des Gesundheitswesens, B. Gesundheitsverhältnisse einzelner Personenklassen und C. Einzelne Volkskrankheiten.

A. Hauptbestandteile des Gesundheitswesens

1. Bevölkerungszusammensetzung und -bewegung

Wie wir oben (S. 105) bereits darlegten, wurde im 18. Jahrhundert die Gesundheits- und namentlich die Bevölkerungsstatistik im Verhältnis zu den entsprechenden Feststellungen der ersten 17 Jahrhunderte wesentlich verbessert. Allerdings genügt der aus dem 18. Jahrhundert stammende deutsche Zahlenstoff noch nicht den Ansprüchen, die wir heute zu erheben pflegen. Aber es liegen doch bereits so viele und mannigfache Angaben vor, daß man immerhin einigermaßen eine Vorstellung von den damaligen Gesundheitszuständen, soweit sie in Ziffern ausdrückbar sind, gewinnen kann.

Einheitliche und planmäßige Volkszählungen, die sich auf das gesamte Deutschland erstrecken, fanden während des 18. Jahrhunderts nicht statt. Aber einzelne L ä n d e r, insbesondere die großen Staaten Preußen und Österreich, waren darauf bedacht, brauchbare Ziffern zu erhalten.

In Preußen¹⁾ belief sich die Einwohnerzahl

1748	.....	auf 3,48 Millionen,	1780	.....	auf 5,02 Millionen,
1764	.....	» 3,62 »	1790	.....	» 5,64 »
1770	.....	» 4,19 »	1800	.....	» 6,22 »

Man sieht mithin, daß die preußische Bevölkerung sich innerhalb eines halben Jahrhundert sehr stark vermehrte, und daß also die oben (S. 110) angeführte, aus dem Jahre 1741 stammende Voraussage Süßmilchs durchaus zutraf.

Über die Volksziffern in den K. K. österreichischen Erbländern unterrichten die von Goehlert²⁾ bzw. Rauchberg³⁾ 1895 veröffentlichten Zahlenreihen, die, nach neueren⁴⁾ Angaben hinsichtlich der Jahre 1754 und 1762 verbessert, hier wiedergegeben seien:

¹⁾ Otto Behre (Schr.-V. 16a, dort S. 462).

²⁾ J. Vincenz Goehlert »Die Ergebnisse der in Österreich im vorigen Jahrhundert ausgeführten Volkszählungen im Vergleich mit jenen der neuern Zeit«, Sitzungsberichte der Kaiserlichen Academie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse, Bd. 14, Wien 1855.

³⁾ Heinr. Rauchberg »Die Bevölkerung Österreichs«, S. 24, Wien 1895.

⁴⁾ Vgl. H. Grossmann (S. 105, Anmerkung 4b, dort S. 377ff.) bzw. S. Peller (S. 108, Anmerkung 4, dort S. 235).